

Streetfood und Stadtkultur : Hawker in Telok Bahang/Malaysia

Autor(en): **Backhaus, Norman / Keller, Simon A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen
Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société
Suisse-Asie**

Band (Jahr): **55 (2001)**

Heft 3: **Schweizer geographische Studien zu Asien = Swiss geographical
studies on Asia**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-147539>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

STREETFOOD UND STADTKULTUR: HAWKER IN TELOK BAHANG/MALAYSIA

Norman Backhaus und Simon A. Keller, Zürich

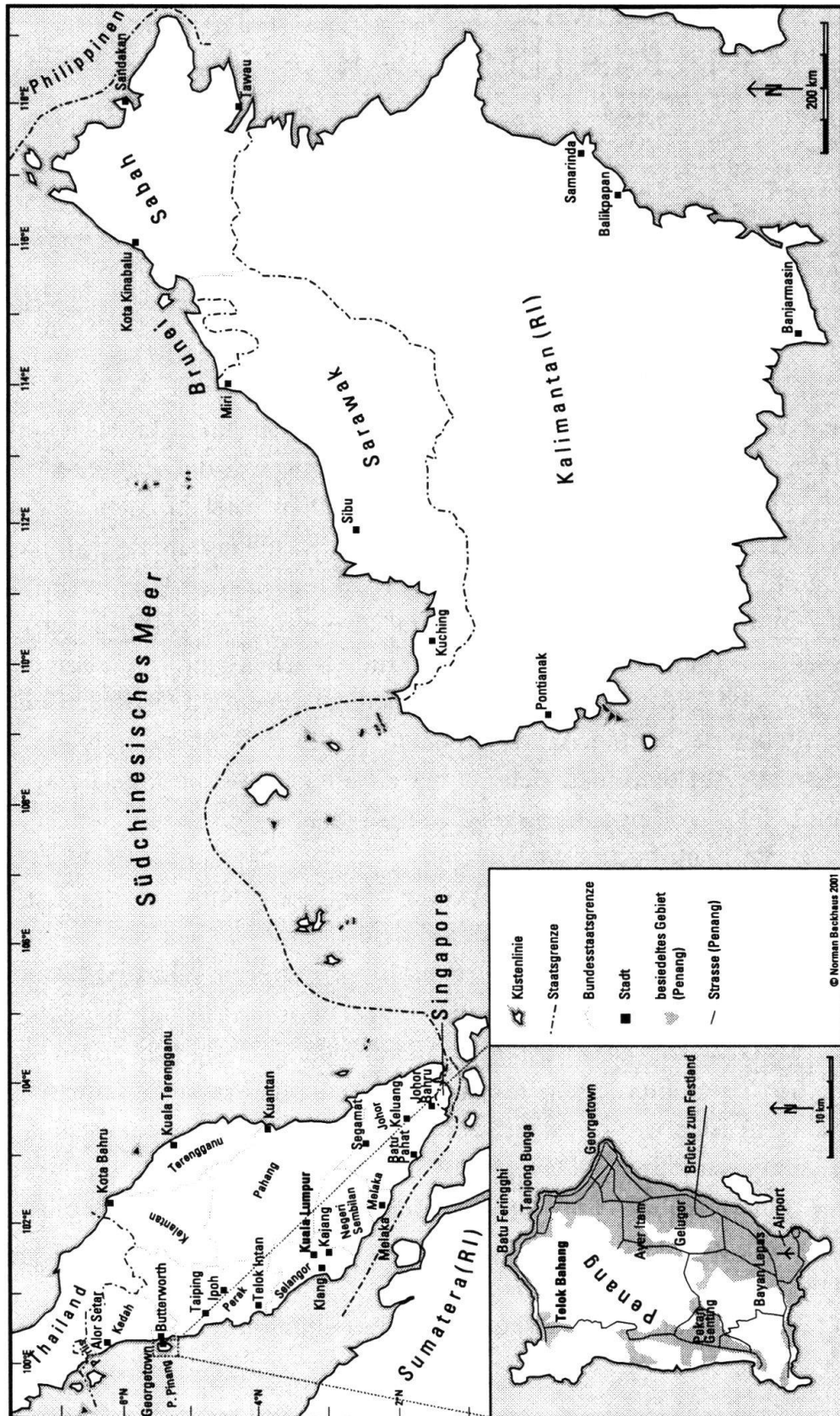
1. Einleitung

Garküchen am Strassenrand, auf Plätzen oder an Bushaltestellen gehören zum vertrauten Bild asiatischer Städte. Die Hawker – wie die BetreiberInnen der mobilen oder stationären Küchen in Malaysia (neben dem malaiischen *penjaja*) genannt werden – tragen mit der Ausübung ihrer Tätigkeit zum Stadtbild bei und sind Teil der Alltagskultur. Ihre Essstände sind für sie nicht nur Einkommensquellen und für ihre Gäste nicht nur Verpflegungsmöglichkeit, vielmehr stellen sie Treffpunkte im Quartier dar. Sie regionalisieren Stadträume und bilden Schauplätze der Begegnung und des Austauschs nachbarschaftlicher Beziehungen. Als durchaus städtisches Phänomen ersetzen sie den Dorfplatz, auf dem man sich zu treffen pflegt. Aus diesem Grunde ist ihre Bedeutung für die BewohnerInnen wachsender Agglomerationen und neuer Stadtquartiere nicht zu unterschätzen.

Die Hawker bewegen sich mit ihrer Tätigkeit oft im informellen Sektor, da sie vielfach entweder keine offizielle Bewilligung haben oder darin festgelegte Auflagen missachten bzw. "freier" interpretieren. Dies bedeutet jedoch nicht, dass es sich beim Hawken um eine regellose Aktivität handelt, bei der alle, die etwas verkaufen möchten, an beliebigen Orten einen Stand aufstellen können. Auch sie unterliegen (informellen) Zugangs- und Verhaltensregeln.

Malaysia ist mit 54% städtischer Bevölkerung der am stärksten urbanisierte Flächenstaat Südostasiens.¹ Mit der Ausbreitung der Städte breitet sich urbane Kultur aus und damit auch das Hawken. Die malaysische Regierung versucht – ähnlich wie der südliche Nachbar Singapur – das Hawken vermehrt zu formalisieren, um es in das staatliche Kontroll- und Abgabesystem zu integrieren. Als Konsequenz werden die formellen Auflagen, welche planwirt-

1 FISCHER WELTALMANACH, 1998:487.



© Norman Backhaus 2001

Abbildung 1: Übersichtskarte

schaftlichen Charakter haben können, verschärft und strikter durchgesetzt. Dies läuft dem flexiblen Agieren der Hawker zuwider, wodurch es vielen verunmöglicht wird, dieser Tätigkeit nachzugehen, was wiederum Auswirkungen auf den alltäglichen Urbanisierungsprozess hat.

Am Beispiel des ehemaligen Fischerdorfes Telok Bahang im Nordwesten der Insel Penang², das nun zur Agglomerationsgemeinde von Georgetown, der Hauptstadt der Provinz Pinang geworden ist, sollen die Bedeutung des Hawkens analysiert und damit verbundene Probleme aufgezeigt werden. Die Felderhebungen in Telok Bahang wurden 1997 und 1998 durchgeführt, eine Stippvisite erfolgte 2000. Dabei wurden Methoden der qualitativen Sozialforschung angewendet³ und eine Befragung mit allen in Telok Bahang tätigen Hawkern durchgeführt. Als theoretischer Zugang wurde die Theorie der Strukturierung gewählt⁴, daneben werden Ansätze zum informellen Sektor sowie der sogenannten Bielefelder Verflechtungsansatz diskutiert⁵.

Im Folgenden wird zunächst der Kontext beschrieben, in dem sich das Hawken in Telok Bahang abspielt. Dann werden die ökonomische Bedeutung (Produktion, Reproduktion, Verflechtungen) und die soziale Bedeutung (Kreation eines suburbanen Schauplatzes) analysiert und schliesslich wird auf gegenwärtige Probleme und auf Zukunftsaussichten eingegangen.

2. Urbanisierung in Penang

Die urbanen Zentren auf der malaysischen Halbinsel (Peninsula Malaysia) verdanken ihren Ursprung dem kolonialen Handel (Singapur, Malakka, Penang), dem Zinnabbau (Kuala Lumpur, Ipoh, Taiping, Klang) und der Kautschukproduktion (Kajang). Die nach dem Zweiten Weltkrieg noch kleinen Städte erleben v.a. seit den 1970er Jahren einen rasanten Aufschwung und eine rasche Ausdehnung.⁶ Diese Städte befinden sich nahe der Westküste der Peninsula, die heute auch die am dichtesten besiedelte Region des Landes ist.

2 Vgl. Abb. 1.

3 U.a. teilnehmende Beobachtung, standardisierte und fokussierte Interviews; vgl. FLICK, 1996; LAMNEK, 1995.

4 Vgl. GIDDENS, 1995.

5 BORSUTZKY, 1992; DESOTO, 1992; EVERS, 1987; KITSCHOLT, 1987; KORFF, 1988.

6 HOCK, o.J.:115.

Hier haben sich drei Wachstumszentren gebildet, Johor Bahru im Tandem mit Singapur im Süden, Kuala Lumpur mit Klang und Kajang in der Mitte und Georgetown (Penang) mit Butterworth im Norden. Sie sind durch gut ausgebaute Autobahnen verbunden und wachsen allmählich zusammen.⁷

Der kleine Bundesstaat Pulau Pinang (deutsch: Muskatnuss-Insel), der aus der Insel Penang (285 km²) – die heute gebräuchliche Bezeichnung stammt von der Anglisierung des ursprünglichen Namens Pinang – und der auf dem Festland gelegenen Provinz Welleseley/Sebarang Prai (746 km²) besteht, ist mit 1'107 EinwohnerInnen/km² der nach der Hauptstadt Kuala Lumpur (5'074 E/km²) am dichtesten besiedelte Bundesstaat der Wahlmonarchie.⁸

Aufgrund seiner strategisch günstigen Lage in der Malakkastrasse wurde der im 18. Jh. gegründete Hafen von Georgetown bis zum Beginn des 20. Jh. zum wichtigsten Handelszentrum der Region, danach wurde er von Singapur abgelöst.⁹ Nach der Unabhängigkeit Malaysias 1957 und der Ablösung Singapurs 1963 verlagerten sich Wirtschaftsaktivitäten vermehrt in die Hauptstadt Kuala Lumpur und in den 1960er Jahren fielen Georgetown und Penang in einen Dornröschenschlaf. Wirtschaftlicher Krebsgang und darauf folgende ethnische Unruhen veranlassten die malaysische Regierung, mittels Infrastrukturprojekten (Bau einer Brücke zum Festland, einer Autobahn und eines internationalen Flughafens) und der Deklaration zur Freihandelszone die Industrialisierung voranzutreiben.¹⁰ Der darauf folgende Aufschwung bescherzte Penang Anfang der 1990er Jahre ein Bruttosozialprodukt pro Kopf von 4'400 US\$, was nur knapp unter dem für Industrieländer festgelegten Mindestwert von 5'000 US\$ lag. Als Folge des wirtschaftlichen Aufschwungs dehnte sich das Stadtgebiet stark aus und nimmt heute weite Gebiete der Insel ein.¹¹ Viele im primären Sektor Tätige wanderten in den sekundären und tertiären Sektor ab. So wurde auch Telok Bahang (deutsch: heisse Bucht) im Nordwesten der Insel Teil der Agglomeration von Georgetown, für die umgangssprachlich auch Penang, der Name für die ganze Insel, benutzt wird.

7 STATISTISCHES BUNDESAMT, 1993.

8 STATISTISCHES BUNDESAMT, 1993:25, 33-34.

9 Vgl. WATSON ANDAYA u. ANDAYA, 2001.

10 KOON, 1997:1-3.

11 Vgl. Abb.1.

2.1 *Telok Bahang: Vom Fischerdorf zur Agglomerationssiedlung*

Von der ursprünglichen Abgeschlossenheit des Fischerdorfes mit heute etwa 7'000 EinwohnerInnen zeugt noch der bezeichnende Name eines Restaurants am Westende der Bucht: "The End of the World". Auch wenn Telok Bahang heute zur Conurbation (damit ist das gesamte überbaute Stadtgebiet inklusive City und Agglomeration gemeint) von Penang gezählt werden kann, ist es der felsigen Küste wegen nur durch eine schmale Strasse damit verbunden. Es verfügt über gute öffentliche Verkehrsverbindungen, doch (noch) nicht über eigene Shoppingkomplexe, wie dies z.B. im nahe gelegenen Batu Ferringhi der Fall ist. Nahegelegene Schutzgebiete sowie eine Schmetterlingsfarm machen Telok Bahang heute auch zum beliebten Naherholungsziel für StädterInnen aus Georgetown.

Die meisten EinwohnerInnen im arbeitsfähigen Alter arbeiten ausserhalb von Telok Bahang in Industrie- und Dienstleistungsbetrieben. Neben den alten im Kampungstil errichteten Holzhäusern auf Stelzen werden heute – v.a. aus Platzmangel und aufgrund gestiegener Bodenpreise – Block- und Reihenhaussiedlungen errichtet.¹² Am Rande der Blocksiedlungen und an verkehrsgünstiger Lage haben sich in den letzten Jahren, als Telok Bahang Teil der Conurbation wurde, Hawker etabliert, die heute fester Bestandteil des suburbanen Alltags geworden sind.

3. Hawker in Malaysia

3.1 *Klassifikation von Hawkern*

Der englische Begriff "Hawker" kann auf Deutsch mit Strassenhändler, Hausierer oder Marktschreier übersetzt werden und umfasst: "People who offer goods or services for sale from public space, primarily from streets and pavements."¹³ Der malaysische Regierungsbericht¹⁴ ergänzt dies um Hausierer "[...] and also those people selling goods and services from house to

12 KELLER, 1998; vgl. Abb. 2

13 MCGEE, 1970.

14 *Laporan Ekonomi Malaysia*, zit. in HWA, 1982:7.

house". In Malaysia werden sie entweder mit dem englischen Ausdruck oder dem malaiischen *penjaja* bezeichnet.¹⁵

Die BetreiberInnen von Garküchen, die fliegenden Eishändler, die wartenden Schuhputzer, die immer seltener werdenden Briefeschreiber mit ihren Schreibmaschinen und viele andere, die ihre Waren und Dienste an den Strassenrändern feilbieten, sind ein wesentlicher Bestandteil des Strassenbildes asiatischer Städte. Dies v.a. weil sie sich öffentlichen Raum aneignen und weil sie sich so nah wie möglich an ihrer Kundschaft platzieren, an Haltestellen, vor Shopping-Centern, neben Bürogebäuden und Schulhäusern, an der Strandpromenade und vor Blocksiedlungen. Denn dies ist ihre ökonomische Nische,

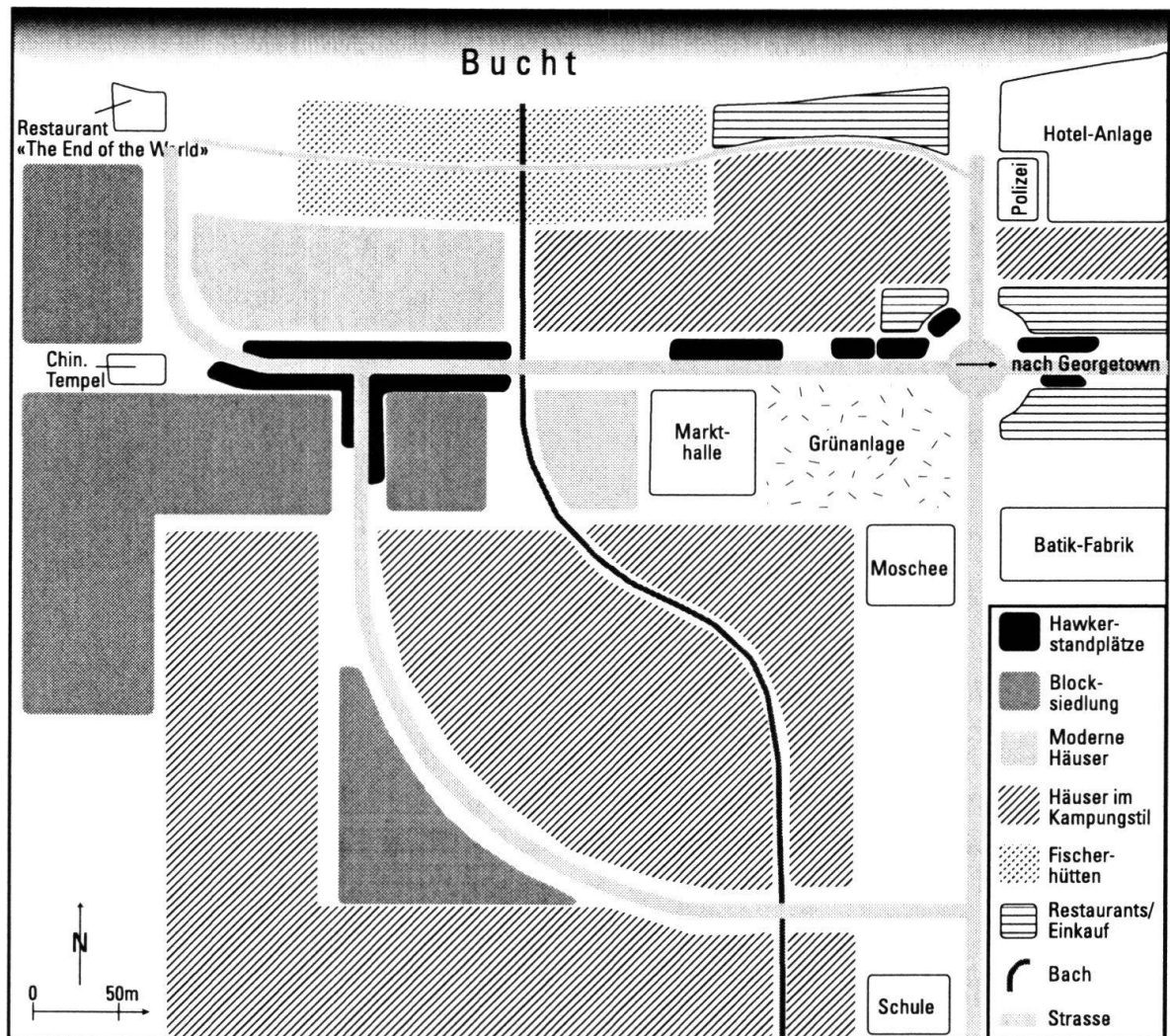


Abbildung 2: Detailkarte

15 HWA, 1982:7-9.

der (Standort-)Vorteil gegenüber Läden, Restaurants etc. Ihre Konzentration an “strategic places”, wie es ein befragter Hawker ausdrückt, führt oft zu Nutzungskonflikten, z.B. mit dem Strassenverkehr oder zu Problemen mit der Verwaltung wegen unzureichender sanitärer Einrichtungen. Die Vielzahl der Tätigkeiten, die unter Hawken subsumiert wird, kann hinsichtlich des Angebots, der Mobilität oder der zeitlichen Präsenz eingeteilt werden.¹⁶

Einteilung nach Angebot:

- nicht-verarbeitete Nahrungsmittel wie Gemüse oder Früchte
- verarbeitete Nahrungsmittel wie Nudeln, Fleisch oder Gewürze
- Nicht-Nahrungsmittel mit langer Lebensdauer wie Kleider, Kissen oder CDs

Einteilung nach Mobilität:

- mobile Hawker (*penjaja bereda*), die vom einen Ort zum anderen wechseln wie z.B. Hausierer oder *roda tiga* (malaiisch: Dreiräder), auf Fahr- oder Motorräder montierte Essstände.
- temporäre Hawkerstände (*penjaja sementiasa*), die zu einer bestimmten Tageszeit immer am gleichen Ort anwesend sind, dann aber den Stand abräumen, um ihn dann entweder zu einer anderen Zeit an einem anderen Ort oder am nächsten Tag wieder am gleichen Ort aufzustellen.
- permanente Hawkerstände (*penjaja statik*), die sich fest an einem Ort eingerichtet haben, wie z.B. Strassencafés.

Einteilung nach Präsenz:

- nach Tagesöffnungszeiten: morgens, mittags und/oder abends
- nach Wochentagen: täglich oder nur an bestimmten Wochentagen
- nach Regelmässigkeit: periodisch, saisonal oder sporadisch

Die in Telok Bahang untersuchten Hawker bieten mehrheitlich zubereitete Nahrungsmittel an und können als temporäre oder permanente Hawker bezeichnet werden, die täglich (ausser am Montag, wenn der Nachtmarkt abgehalten wird) und v.a. mittags und/oder abends tätig sind.

16 Vgl. FOOK 1974 zit. in HWA, 1982:13; RESEARCH UNIT OF THE PRIME MINISTER'S DEPARTMENT, 1982:1.

3.2 *Behördliche Reglementierungen und Informalität*

Gesetze und behördliche Reglementierungen setzen Rahmenbedingungen für die Hawker. Die Art der Regelungen bestimmt, welche Tätigkeiten erlaubt und welche unerlaubt sind und folglich als illegal oder informell eingestuft werden müssen. Im engen Sinne müssten alle Tätigkeiten, die nicht gesetzlich erlaubt sind, als illegal bezeichnet werden, womit der sogenannte informelle Sektor als illegaler Tätigkeitsbereich gelten müsste, doch erfahren informelle Tätigkeiten eine gewisse Duldung durch die Behörden, sei es weil sie sich der (ökonomischen) Bedeutung für viele bewusst sind, sei es aus mangelnden Sanktionsmöglichkeiten oder sei es aufgrund der ethnischen Zugehörigkeit der Hawker. In der Diskussion um Informalität – also um marktorientierte Tätigkeiten, die nicht im Rahmen der Gesetze bleiben – wurde diese zunächst einseitig als Zeichen der Armut gesehen¹⁷ und informelle Tätigkeiten als “poor man’s jobs”¹⁸ bezeichnet. Doch muss heute festgestellt werden, dass der informelle Sektor keineswegs auf eine “Überlebensökonomie” reduziert werden darf.¹⁹ Denn vielfach fehlen den Ärmsten die Ressourcen, um überhaupt etwas produzieren und verkaufen zu können, sei es im formellen oder informellen Sektor. So gehören auch die Hawker nicht zu den Unterprivilegiertesten. Ihre Tätigkeit trägt meist einen wichtigen, jedoch nicht den alleinigen Teil zum Haushaltseinkommen bei, das sich oft aus Einkommen aus verschiedenen formellen und informellen Tätigkeiten im Sinne des Bielefelder Verflechtungsansatzes²⁰ zusammensetzt. Um beurteilen zu können, ob die Tätigkeit der Hawker in Telok Bahang dem formellen oder dem informellen Sektor zuzurechnen sind, müssen die Reglementierungen durch die Provinzverwaltung analysiert werden. Grundsätzlich sind die malaysischen Behörden bestrebt, die ihrer Meinung nach ausufernde Zunahme der Hawker zu begrenzen. Dazu werden die möglichen Standplätze eingeschränkt und es wird nur eine beschränkte Anzahl an Lizenzen vergeben, die jährlich erneuert werden müssen.

Eine offizielle Hawkerlizenz muss bei der Stadtbehörde der Conurbation Penang (Majlis Perbanduan Pulau Pinang, MPPP) beantragt werden. Wird eine Lizenz gegen eine Jahresgebühr (z.B. etwa CHF 10 für ein unmotorisier-

17 Vgl. DESOTO, 1992; EVERS, 1987.

18 HWA, 1982.

19 BORSUTZKY, 1992; KITSCHOLT, 1987; LOHMAR-KUHNLE, 1991; PRONK, 1994.

20 Vgl. EVERS, 1987; KITSCHOLT, 1987; KORFF, 1988; LUTHIGER, 1995; PRONK, 1994.

tes Dreirad oder CHF 14 für ein motorisiertes) erteilt, muss ein Formular mit folgenden Reglementierungen unterschrieben werden:²¹

- Eine medizinische Untersuchung muss durchgeführt und von der MPPP unterschrieben werden.
- Sämtlichen mündlichen oder schriftlichen Anweisungen der MPPP oder anderer AmtsinhaberInnen muss Folge geleistet werden.
- Die Antragsteller dürfen nur verkaufen, was im Antrag festgelegt wurde.
- Der Stand darf nicht ohne Meldung an die MPPP weiter vermietet werden.
- Die Antragsteller müssen ein Fernbleiben von der Arbeit mit einem Arztzeugnis begründen.
- Ohne Bewilligung der MPPP dürfen keine Angestellten eingestellt werden.
- Am Hawkerstand ...
 - ... ist eine saubere Erscheinung – saubere Kleidung und sauberer Körper – gefordert,
 - ... ist es während des Verkaufs von Esswaren verboten, zu rauchen, zu spucken oder in der Nase zu bohren,
 - ... müssen die Esswaren zugedeckt bleiben, und zum servieren müssen Löffel verwendet werden,
 - ... müssen anstelle von Holzöfen Gaskocher verwendet werden,
 - ... muss ein zugedeckter Abfalleimer stehen, in den auch Plastikabfälle geworfen werden müssen.
- Der Hawkerstand muss neu gestrichen werden, wenn dies ein Beamter verlangt.
- Es muss eine monatliche Lizenzgebühr bezahlt werden und ein Depot in der Höhe der dreifachen monatlichen Lizenzgebühr entrichtet werden.
- Vor Ort dürfen ohne Bewilligung der MPPP weder elektrische Leitungen noch solche fürs Telefon angezapft werden.
- Die Lizenz beginnt ab ... und ist jährlich zu erneuern.
- Der Verkaufsort ist jeweils sauber zu hinterlassen.
- Die Verkaufszeiten sind von ... Uhr bis ... Uhr.
- Die Lizenz wird entzogen, falls gegen die oben genannten Auflagen verstossen wird.

Ohne im Detail auf die behördlichen Reglementierungen einzugehen, lohnt es sich, die grundsätzlichen Überlegungen dieser bundesstaatlichen Verordnung zu diskutieren. Einige Punkte wie z.B. die festgelegte Arbeitszeit oder das verlangte Arztzeugnis wirken rigide und einschränkend. Andere Punkte, wie die Hygienemassnahmen sind leicht zu erfüllen und sind nachvollziehbar. Am problematischsten ist die diffuse Regelung, den Anweisungen der MPPP und jeder Amtsperson Folge leisten zu müssen. Sie leisten staatlicher Willkür Vorschub. Die Heterogenität der Reglementierungen hat zur Folge, dass ihnen

21 MUNICIPALITY OF PULAU PENANG, 1987, eigene Übersetzung.

bei Weitem nicht alle Hawker folgen, v.a. weil es ihnen kaum möglich ist, alles zu berücksichtigen und so Gewissheit zu haben, durch diese Regeln auch einen staatlichen Schutz zu geniessen.

Einige Hawker haben zwar eine offizielle MPPP-Lizenzplakette als *penjaja sementiasa* – also für einen temporären Stand –, doch haben viele davon ihre Stände permanent eingerichtet, wodurch sie gegen die Lizenzvereinbarung verstossen. Ein grosser Teil jedoch hat keine Lizenz und geht dem Hawken dennoch seit Jahren mehr oder weniger unbehelligt nach. In Telok Bahang, wo Ende der 1980er Jahre der erste Hawker begann, Frühlingsrollen zu verkaufen, waren 1993 17, 1994 24 und 1997 19 Hawker lizenziert. Die eigene Zählung 1998 ergab 35 Stände, wovon die meisten schon über ein Jahr tätig waren. Die Bemühungen der Regierung, die Hawker-tätigkeit durch die Reglementierungen einzuschränken, haben also wenig gefruchtet. Im Gegenteil, denn v.a. während des wirtschaftlichen Aufschwungs schossen Hawkerstände in vielen neuen Quartieren in ganz Malaysia wie Pilze aus dem Boden. Dies blieb der Bundesregierung nicht verborgen und 1997 verhängte sie einen Lizenzierungsstopp, einen “ban on hawkers!”²² und versuchte, die Hawker in sog. Hawkerkomplexe umzusiedeln: “a big step to relocate 36'000 Hawkers”²³. Mit dieser Massnahme sollte auch das Erscheinungsbild der Städte verschönert werden: “besides the aspects of health and safety, those of cleanliness, orderliness and beautification of the country come into play”²⁴. Der Ankündigung der Umsiedlungspläne folgte eine Kontroverse. Von Gegnern wurde angeführt, dass es auch ohne Hawker Verkehrsprobleme gäbe, dass die hygienischen Probleme auch an Ort gelöst werden könnten, dass das Hawken zu einem wichtigen Teil der malaysischen (Stadt-)Kultur geworden sei und diese auch touristisches Potenzial habe. So fragte die Tageszeitung *The Star*: “Must we eat like Singaporeans and do we want to have good old Malaysian hawker stalls in the open air or at a stuffy, air-conditioned hawker complex?”²⁵

Auch die Hawker selbst wehrten sich gegen die Umsiedlungen, da sie dadurch ihren wichtigsten Standortvorteil, – ihre Nische – die Nähe zu ihrer Kundschaft verlieren. Ausserdem konnten viele von ihnen die Standmieten in den neuen Komplexen nicht bezahlen. Von den Umsiedlungen konnten letzt-

22 THE STAR, 1997, 19. März.

23 THE STAR, 1997, 21. März.

24 THE STAR, 1997, 23. März; vgl. auch Abb. 3.

25 THE STAR, 1997, 9. Mai.

lich v.a. jene Hawker profitieren, die das Glück hatten, einen Stand in einem hochfrequentierten Komplex zu erhalten und die Standmiete bezahlen zu können, wie z.B. über der Puduraya-Busstation in Kuala Lumpur, wo täglich Tausende von Reisenden verkehren und sich an den Ständen verköstigen. Für die Hawker, die nicht täglich präsent sein können oder wollen und die über wenig Kapital verfügen, kommt die Umsiedlung einem Berufsverbot gleich. Es gibt aber auch Fälle, bei denen eine Umsiedlung vermieden werden konnte und die gut funktionieren. So wechseln sich in Chinatown in Kuala Lumpur Strassenverkehr und Hawker ab. Tagsüber rollen Autos, Lastwagen und Motorräder, nachts herrscht Fahrverbot und die Menschen flanieren entlang der Hawkerstände. In Malakka will man bei allen grossen Wohnüberbauungen Platz für Hawkerstände einplanen.

In Telok Bahang zeigen sich einige der erwähnten Probleme (noch) nicht. Aufgrund der geringen Anzahl der Stände besteht kein nennenswertes hygienisches Problem und das Verkehrsaufkommen ist relativ bescheiden. Von einer geplanten Umsiedlung war 1998 weder von den Betroffenen, noch von den Behörden etwas zu vernehmen und 2000 hat sich die Situation nicht verändert.

Unabhängig davon, ob die einzelnen Hawker eine gültige Lizenz haben, bemühen sie sich, gewissen staatlichen Reglementierungen nachzukommen, v.a. bezüglich der Hygiene. Das Konfliktpotenzial mit den Behörden ist im Augenblick noch gering, was auch daran liegen mag, dass der Hawkerplatz in einem von Malayen dominierten Gebiet liegt und deswegen eher eine Duldung durch die von Malayen dominierten Behörden erfährt.

4. Zugang zum Hawkerplatz

Unter dem Begriff des Zuganges wird sowohl der persönliche Zugang zur Arbeitsmöglichkeit als Hawker als auch der Zugang zum Hawkerplatz²⁶, d.h. die Etablierung des Hawkerstandes an einem bestimmten Ort verstanden. Der Weg zum Hawkerbusiness führt über die Familie und Bekannte. Einige der Hawker erzählten, dass sie bereits als Kind am elterlichen Hawkerstand mithalfen. Ehefrauen kommen meist über den Ehemann zum Hawken und Angestellte von Hawkerständen sind vielfach Bekannte der Besitzer.



Abbildung 3: Hawkerverbot in Georgetown (Foto: N. Backhaus)



Abbildung 4: Hawkerplatz in Telok Bahang (Foto: S.A. Keller)

Offizielle Bewerbungen für die Hawker- Tätigkeit gibt es keine; alles geschieht über persönliche Kontakte.

Die bereits erwähnten staatlichen Reglementierungen sind *de facto* obsolet, da sie im Untersuchungsgebiet kaum angewandt werden. Der Zugang zum Platz der informellen Tätigkeit des Hawkers wird fälschlicherweise oft als frei und offen bezeichnet. Im multiethnischen Malaysia spielt jedoch die

ethnische Zugehörigkeit eine wichtige Rolle. Da sich die grösste Konzentration von Hawkern in Telok Bahang in einem von (muslimischen) Malaien dominierten Wohngebiet befindet, sind es fast ausschliesslich Malaien (Ausnahmen bilden ein indischer Muslim und ein Chinese), die an diesem Ort ihren Essensstand betreiben. Einzig um den Verkehrskreisel im östlichen Teil des Untersuchungsgebietes²⁷ haben sich chinesische Hawker neben den bereits vorhandenen chinesischen Geschäften eingerichtet. A., eine ethnische Chinesin und Angestellte eines solchen Hawkerstandes, nennt den Grund für diese Segregation: Im Malaien-Quartier kann sie kein Schweinefleisch verkaufen. Diese Tendenz zur ethnischen Segregation entsteht nicht primär aufgrund gesetzlicher Sanktionen, sondern aufgrund gesellschaftlicher Regeln. Chinesen, die Schweinefleisch an einem Hawkerplatz der Malaien anbieten würden, hätten nicht nur wenig Kundschaft, sondern auch empörte Hawker-Nachbarn und alsbald Probleme mit den Behörden.²⁸

Der Umstand, dass die meisten Hawker zur Ethnie der (muslimischen) Malaien zählen, mag mit ein Grund sein, dass die staatlichen Gesetze gegen die permanent errichteten Hawkerstände nicht angewendet werden. Ein chinesischer Ladenbesitzer war der Meinung, dass permanente Hawkerstände der Chinesen von der Polizei nicht geduldet würden. Die Möglichkeiten des Zuganges zu einer Hawker-Arbeit bzw. zu einem Hawker-Standplatz widerspiegeln generell die Situation informeller Tätigkeit. Es sind familiäre und andere soziokulturelle Beziehungen – hier v.a. ethnische Zugehörigkeit –, die den Zugang ermöglichen. Die Etablierung permanent errichteter Hawkerstände und deren stille Duldung von offizieller Seite ist ein illustratives Beispiel wie gesellschaftliche Regeln die formalisierten Regeln der staatlichen Gesetze ausser Kraft setzen. Die gesellschaftliche Akzeptanz der Bevorzugung der Ethnie der Malaien hat die Umsetzung der gesetzlichen Regeln gegen permanente Hawkerstände aufgehoben.

5. Ökonomische Bedeutung des Hawkens und Motivation

Die ökonomische Bedeutung des Hawkens ist nicht einfach zu bestimmen, da Fragen zu Geldeinnahmen einerseits generell heikel sind, und im Bereich

27 Vgl. Abb. 2.

28 Vgl. DERICHS, 2001.

informeller Tätigkeiten umso mehr und andererseits rechnen die Hawker selten ab, weswegen sie oft auch keine präzisen Angaben machen können. Um trotz dieser Einschränkungen zu valablen Daten zu gelangen, wurden im Interviewfragebogen mehrere, sich teilweise überschneidende Fragen gestellt. Diese Fragen wurden zumeist widerspruchsfrei beantwortet, was auf sehr offene InterviewpartnerInnen schliessen lässt. Die zeitlichen Angaben zu finanziellen Belangen beziehen sich meist auf einzelne Arbeitstage. Der kurzfristige finanzielle Horizont ist ein wesentliches Charakteristikum informeller Tätigkeiten. Hawkerstände werden in der Regel als Familienunternehmen betrieben. Mit 35 (was der Anzahl der in Telok Bahang vorhandenen Hawkerstände entspricht) Hawkern, bzw. Hawkerinnen wurden Interviews an ihrem Stand durchgeführt. Es wurden dabei auch Fragen zu anderen Einkommensquellen der Familie, bzw. zu den Tätigkeiten der Ehepartner (andere Familienmitglieder tragen bei den Befragten kaum zum Haushaltseinkommen bei) gestellt. Dadurch erhöhte sich die Anzahl der Personen, über deren Tätigkeiten – im Sinne des Verflechtungsansatzes – Aussagen gemacht werden können von 35 (dies die Grundgesamtheit bezüglich des Hawkens) auf 67²⁹, wovon 33 Männer und 34 Frauen sind (29 Paare; 1 Witwe; 1 Geschiedene; 3 Frauen, deren Männer zu alt sind und die nur gelegentlich helfen; 4 Junggesellen, die gemeinsam einen Stand betreiben).

5.1 Einkommen

Von den 35 untersuchten Hawkerständen werfen nur 7 einen als gut eingestuften Gewinn ab (es sind dies kleine Restaurants und Strassencafés), mit denen ein Tagesumsatz von über 100 Malaysischen Ringgit (RM) (40 CHF) und/oder einen Tagesprofit von über 50 RM (20 CHF) erwirtschaftet wird. Mit den anderen werden weniger als 50 RM (20 CHF) Gewinn pro Tag gemacht. Generell kann festgehalten werden, dass die Angaben der Hawker zu Umsatz und Profit in dieser Untersuchung zwar vage sind, doch sind weniger die absoluten Einnahmen von Interesse, sondern der finanzielle und zeitliche Rahmen des Hawkens in Relation zu anderen Berufstätigkeiten der Hawker.

Einkünfte aus Nicht-Hawker-Tätigkeiten liegen meist (16 von 23) im Bereich von RM 500-1'000 (CHF 200-400) pro Monat. Nur in sieben Fällen waren die Einkünfte höher als RM 1'000 (CHF 400). Einkünfte aus dem Hawken fallen mehrheitlich geringer bis gleichwertig aus wie diejenigen aus

29 Vgl. auch Abb. 5.

der formalen Arbeitstätigkeit. Nur eine Minderheit (7) verdient mit Hawken mehr oder gleich viel wie mit einer anderen Berufstätigkeit.

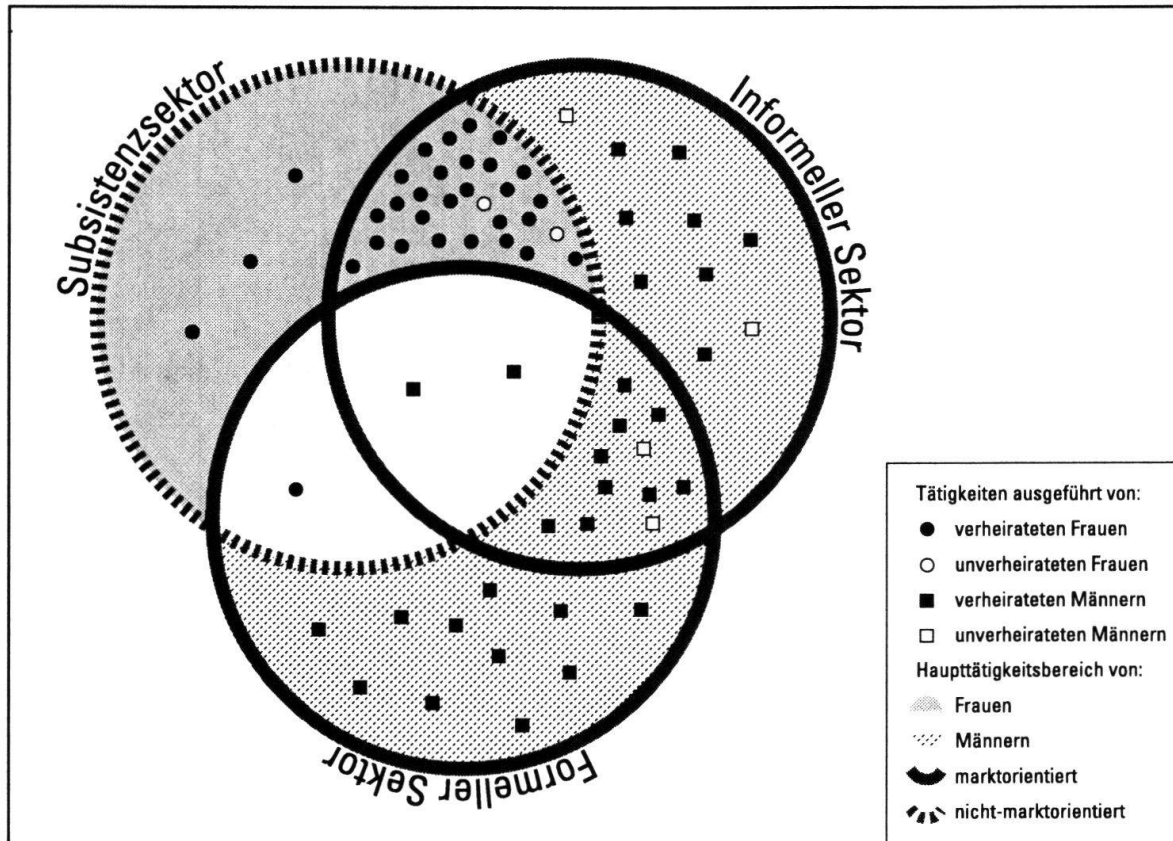


Abbildung 5: Verflechtungsdiagramm

Im Weiteren lassen sich keine kausalen Beziehungen zwischen dem Umfang des Einkommens und anderen äusseren Merkmalen der Hawkerstände oder der Hawker selber eruieren. Die Feststellung, dass ältere Hawker aufgrund ihrer Gemächlichkeit benachteiligt seien und deshalb weniger verdienen würden³⁰, bedarf aufgrund eigener Beobachtungen einer Relativierung. Da ältere Hawker keine Familie mehr zu ernähren haben, arbeiten sie generell weniger regelmässig. Die Tätigkeit des Hawkens weist für ältere Menschen andere wichtige Motivationsgründe auf als rein ökonomische. Der verringerte Umsatz ist somit nicht hauptsächlich auf das Arbeitstempo zurückzuführen, sondern auf die verringerte Arbeitszeit.

Von der Angebotsseite her hängt das Einkommen der Hawker hauptsächlich vom individuellen Effort jedes einzelnen ab, oder um es erneut mit den Worten eines Hawkers zu auszudrücken: "Good work – good money!" Mehrheitlich wird nur solange gearbeitet, wie es individuell für notwendig erachtet wird. Da in den meisten Fällen regelmässige Einkünfte über eine formelle Arbeit gesichert sind, stellt das Hawken einen oftmals notwendigen, von seinem Aufwand (und Ertrag) her aber variablen Nebenverdienst dar. Die meisten Hawker (25) gehen ihrer Tätigkeit mindestens während einer gewissen Zeit regelmässig nach, d.h. an 5-6 Tagen pro Woche.

Jugendliche und ältere Menschen, also Personen mit geringeren familiären Ausgaben, tätigen das Hawken weniger regelmässig. Variabilität und Kurzlebigkeit sind wichtige Charakteristika des Hawkens. Neben der Variabilität der Angebotsseite aufgrund wechselnder Motivationen, kommen Fluktuationen auf Seite der Nachfrage hinzu. Neue Konkurrenz oder schlechte Witterung (Regen) kann die Nachfrage unerwartet senken und zu Umsatzeinbussen führen. Dieser Umstand lässt Investitionen zu einem grossen Risiko werden, weswegen sie von beinahe allen Hawkern mit Eigenkapital getätigt werden. Es werden (fast) keine Darlehen von privaten *ceti* (Geldverleiher) aufgenommen, denn diese sind mit hohen Zinsen verbunden und würden nur "Kopfschmerzen bereiten", wie es ein Hawker ausdrückte.

5.2 Aufstiegschancen für eine soziale Unterschicht?

Aufgrund der beruflichen Tätigkeiten, der daraus resultierenden finanziellen Möglichkeiten und der Wohnsituation (viele leben in Siedlungen des sozialen Wohnungsbaus) werden die Hawker zur sozialen Unterschicht gezählt. Sie gehören einer Arbeiterschicht an, welche ihre verschiedenen Grundbedürfnisse zur "primären Reproduktion" (Grundbedürfnisse der Arbeitskraftreproduktion und der Selbstverwirklichung auf individueller und auf Haushaltsebene) decken können, ob sie aber ihre ökonomische Situation wesentlich verbessern können, ist umstritten. Auf der einen Seite wird argumentiert, dass es den Hawkern nicht möglich sei, ihre finanzielle Situation grundsätzlich zu ändern und in eine andere gesellschaftliche Schicht, d.h. in die neue Mittelschicht aufzusteigen.³¹ Auf der anderen Seite wird die Hawker-Tätigkeit als ein unternehmerisches Sprungbrett für den ökonomischen Aufstieg angesehen.³² In

31 HWA, 1982.

32 YEOW, 1982.

diesem Beitrag wird ein dritter Standpunkt vertreten, bei dem das Hawken nicht nur als ökonomisches Expansionsgebiet, sondern auch als nicht-ökonomischer Aspekt betrachtet wird. In ökonomischer Hinsicht ist die Expansion eng begrenzt, da Hawken fast nur in Kombination mit einer Tätigkeit im formellen Arbeitsbereich ausgeübt werden kann. Mit anderen Worten: Hawker sind dank einem regelmässigen Einkommen aus einer formellen Arbeit finanziell mehr oder weniger abgesichert. Die zwingende Verflechtung von informeller und formeller Arbeit trägt zur ökonomischen Risikominimierung der Hawker-Tätigkeit bei. Das grosse Risiko des Hawkerbusiness grenzt die ökonomische Expansion dieser Tätigkeit ein und lässt die Vorstellung vom Hawken als unternehmerisches Sprungbrett für eine unternehmerische Karriere unrealistisch erscheinen. Tellerwäscher-Karrieren sind auch in Malaysia eher von cineastischer als von alltäglicher Realität.

Die Hawker-Tätigkeit ist aber trotzdem nicht mit einem ökonomischen Rückzugsgebiet zu verwechseln. Es ist unangebracht von einer "Ökonomie der Armen" zu sprechen, wenn damit eine Ökonomie der sozial und wirtschaftlich Deprivierten und Ausgeschlossenen (Arbeitslosen) gemeint ist. Einerseits fallen die Hawker von Telok Bahang nicht unter die offizielle Armutsgrenze von RM 600-840 für eine fünfköpfige Familie³³ und andererseits sind Hawker in die formelle Arbeitswelt eingebunden. Die Tätigkeit des Hawkers steht weder finanziell noch sozial auf unterster gesellschaftlicher Stufe, und es wäre falsch diese Berufstätigkeit als "a failure of life [...] due to the inability to find a suitable employment" zu betrachten.³⁴

5.3 *Ökonomische Verflechtung*

Eine weitere überholte Betrachtungsweise der informellen Tätigkeit des Hawkens ist diejenige der dualistischen Theorieansätze. Die von dualistischer Seite postulierte Rückständigkeit oder traditionelle Wirtschaftsausrichtung informeller Tätigkeiten lässt sich nicht verifizieren. Die Hawker-Tätigkeit ist weder rückständig noch stellt sie einen abgeschlossenen traditionellen Wirtschaftssektor dar. Die Verflechtung mit dem formellen Arbeitsmarkt und der Weltwirtschaft findet auf allen Ebenen statt. Erstens sind viele Zulieferer der Hawker im formellen Arbeitsmarkt tätig, vom Eishändler bis zum Gemischtwarenlieferanten. Zweitens stammen die Waren, welche die Hawker verar-

33 Eigene Extrapolation aufgrund WORLD BANK 1991 zit. in SCHWINGHAMMER, 1997:269.

34 YEOW, 1982:48.

beiten selten nur aus der Region: der Reis stammt aus Thailand, das Gemüse aus anderen Bundesstaaten und das Fleisch aus Australien. Drittens werden die Produkte, welche die Hawker verkaufen, immer öfter industriell hergestellt, wie Sprite-Dosen, Sojamilch oder Chrysanthementee. Und viertens globalisiert sich das Verkaufsangebot der Hawker allmählich, Hamburger und Coca-Cola verbreiten sich auch hier.³⁵ Die Hawker-Tätigkeit ist eng verflochten mit dem formellen Arbeitsmarkt auf lokaler und globaler Ebene.

Um der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Hawkens gerecht zu werden, müssten sämtliche Zulieferer und Abnehmer (Kunden) mit berücksichtigt werden, die sehr unterschiedlich sind. Sie reicht von der Hausfrau von nebenan, welche selber gemachte Süßigkeiten in Kommission gibt bis hin zum Sojamilch-Lieferanten, der mit dem Lastwagen aus der Stadt kommt. In Bezug auf Zulieferer und Händler sei an dieser Stelle auf DeSoto verwiesen³⁶, welcher in einer Studie über Lima herausfand, dass auf einen Strassenhändler vier Zulieferer kommen.

Auf der Seite der Kunden ist der Verkaufspreis ein Grund für den Besuch bei den Hawkern. Viele der befragten Kunden betonten, dass die Hawkerstände die preiswertesten Orte zum Essen seien. Das günstige Essen der Hawker ist ein wichtiger aber noch kein hinreichender Grund für den Besuch der Kunden. Der Besuch des Hawkerplatzes ist mehr als der Gang zu einem preiswerten Verpflegungsstand. Er bedeutet auch das Aufsuchen eines sozialen *Schauplatzes*. Deshalb sind monofunktionalistische Betrachtungen der Hawker als reine Anbieter preiswerter Nahrung oder als "urbane Produkte-Kanäle zu den Konsumenten"³⁷ zu einseitig und berücksichtigen weder die verschiedenen Motivationsgründe der Hawker, noch diejenigen der Konsumenten.

5.4 Motivation für das Hawken

Zur Motivation der Hawker gehört auch der individuelle Weg hin zur Hawker-Tätigkeit. Die Mehrzahl (21) der Hawker hatte früher einen anderen Job, entweder im Hotel-/Gastgewerbe (9), in der Fabrik (5), im ersten Wirtschaftssektor (5) oder anderswo (3). Rund ein Drittel (12) der Personen hatte nie eine andere Tätigkeit ausgeübt, es sind dies v.a. Frauen. Einige der Befragten helfen seit ihrer Kindheit beim familieneigenen Hawkerstand mit. Die Beweg-

35 Vgl. BACKHAUS, 1999.

36 DESOTO, 1983:83.

37 MCGEE, zit. in HWA, 1982.

gründe zur Beendigung der früheren Arbeit können unter dem Begriff *Missbehagen* subsumiert werden (Mehrfachnennungen waren möglich): “Zu geringer Lohn” (6), “allgemeine Unzufriedenheit mit der Arbeit” (7), “zu anstrengend” (6) oder “Probleme, sich in die Hierarchie einzuordnen” (5). Nur wenige gaben Gründe an, welche nicht direkt mit der Arbeit zu tun haben: “Zu langer Arbeitsweg” (1), “Heirat” (3) oder dass “der Arbeitgeber Pleite ging” (1). Im Gegensatz dazu äusserten sich die Befragten überwiegend positiv über die Hawker-Arbeit: “Guter Verdienst und ein Zusatzeinkommen” (9), “neue Warenangebote verkaufen” (7), “tägliche Einnahmen” (1), “positive Konkurrenz anderer Hawker” (1), “Tradition” (9), “tun dies einfach gerne” (4), “einfache, gemütliche Arbeit” (6), “kein Stress und sein eigener Chef sein” (7), “die Nähe zum Wohnort” (4), “Teilzeitarbeit” (12), “Kinderhüten nebenbei” (6) und “die guten Beziehungen zu Hawkern und Kunden” (4) oder anders formuliert der “Kontakt zu Leuten” (5). Hawker S. meinte dazu lapidar: “I like to watch!” Hawken als Tätigkeit in der Öffentlichkeit konstituiert sich über Interaktionen. Negative Äusserungen waren selten zu hören, acht gaben an, “gar keine Probleme” zu haben. Die einzige, mehrfach genannte negative Äusserung war “die grossen Fluktuationen der Geldeinnahmen” (8) bzw. “eine geringe Anzahl von Kunden” (5). Die Kritikpunkte, die die ehemalige Arbeitsstellen betreffen, erscheinen bei den Hawker-Kriterien unter umgekehrten Vorzeichen als positive Äusserung. Formelle Arbeit und informelle Hawker-Tätigkeit scheinen diametral entgegengesetzt zu sein. Doch insbesondere bezüglich Selbständigkeit, Selbstverwirklichung und der Möglichkeit des sozialen Kontaktes verleiht die Tätigkeit eine persönliche Note.

Hawken ist eine Tätigkeit in der Öffentlichkeit. Diese ist in muslimisch geprägten Ländern meist eine männliche. Der Hawkerplatz ist ein Ort an dem beide Geschlechter an der Öffentlichkeit teilhaben, vor allem auf Seite der Anbieter. Mehrfach äusserten Frauen sich darüber, dass ihre Tätigkeit am Hawkerplatz eine Abwechslung zur “langweiligen Hausarbeit” sei und dass sie “gerne unter Leuten seien.” Die Bedeutung solcher Plätze für beide Geschlechter veranschaulichte Reining bereits in den 60er Jahren anhand einer Untersuchung über Marktplätze im damaligen Rhodesien: “Markets are centres of gossip, place of social interaction and political activity.”³⁸ Trotz der konträren Äusserungen zu formellen und informellen Arbeitstätigkeiten

38 REINING, 1962, zit. in HWA, 1982:9.

darf daraus keine Schwarz-Weiss-Malerei entstehen. Beide Arbeitsbereiche stehen miteinander in Beziehung und bei den meisten Haushalten ist eine Verflechtung der beiden Bereiche notwendige Realität. Schlussfolgernd kann festgehalten werden, dass die Verflechtung der formellen Arbeit mit der informellen zur notwendigen Risiko-Minimierung der Reproduktionseinheit Haushalt beiträgt.

Umgekehrt trägt die Verflechtung der informellen Arbeit mit der formellen zu einer Minimierung der Unzufriedenheit der Individuen eines Haushaltes bei. Hawken ist deswegen nicht so sehr in ökonomischer Hinsicht ein Expansionsgebiet, da die finanzielle Absicherung über die formelle Arbeit erfolgt, sondern ein Expansionsgebiet für Selbständigkeit, Verwirklichung des Selbst und der sozialen Beziehungen.

6. Geschlechtsspezifische Aspekte des Hawkens

Die Mehrheit der Hawkerstände (31) wird von Familien betrieben, d.h. einzelne Familienmitglieder sind auf unterschiedliche Weise in die Tätigkeit des Hawkens involviert. Nur wenige Stände (7) haben Angestellte, wobei diese Hawkerstände meist zu den grösseren zählen und als eigentliche Strassenrestaurants oder -cafés eingerichtet sind. Neben Familien gibt es vereinzelt männliche Jugendliche (4), welche sich zusammengeschlossen haben und einen Stand betreiben. Die Organisation der ökonomischen Reproduktionseinheiten beschränkt sich auf die Haushalte der eigentlichen Kernfamilien, was auch ältere Hawkerstudien bestätigen.³⁹

6.1 *Verflechtungsformen*

Der Haushalt der Hawker als ökonomische Reproduktionseinheit wird anhand der Bielefelder Verflechtungstypen (F = formell, I = informell, S = Subsistenz) analysiert.⁴⁰ Dabei werden Kombinationen der verschiedenen Produktionsformen innerhalb der Reproduktionseinheit – also des Haushalts – untersucht. Basierend auf dieser Einteilung ist der Grossteil aller Hawkerhaushalte (24) dem F-I-Typus zuzurechnen, d.h. die Personen der Kernfamilie gehen neben

39 HWA, 1982; RESEARCH UNIT OF THE PRIME MINISTER'S DEPARTMENT, 1982.

40 Vgl. Abb. 5.

der informellen Tätigkeit des Hawkers einer formellen Arbeit nach. 16 Hawker sind in einer formellen Berufstätigkeit im dritten Sektor beschäftigt (12 Hotel/ Restaurant, 1 Manager, 5 Staatsangestellte, 1 Graphiker). Fünf sind im zweiten Sektor (2 Lastwagenfahrer, 1 Metzger, 2 Wanderbauarbeiter) und nur gerade zwei Hawker sind im ersten Sektor tätig (1 Fischer, 1 Obstbauer). Eine enge Verflechtung mit dem formellen Arbeitsmarkt sowie eine Konzentration auf die schlechter bezahlten Stellen der formellen Arbeitsberufe bestätigte Yeow in seiner Studie über innerstädtische Hawker in Penang.⁴¹ Hawker sind in ihrem Zweitjob entweder im formellen oder/und im informellen Bereich des Industrie- oder Dienstleistungssektors tätig. Hawker stellen bezüglich ihrer sozio-professionellen Ausrichtung eine mehrheitlich urbane Bevölkerungsschicht dar.

Als alleinige monetäre Einnahmequelle dient das Hawken nur in elf Fällen. Davon erhalten aber drei Hawker zusätzlich Abfindungen, da sie geschieden oder verwitwet sind oder der Arbeitgeber konkurs ging. In fünf weiteren Fällen sind die Hawker bereits älter und müssen keine Familie mehr versorgen. Einzig drei Familien müssen sich ausschliesslich mit den Einnahmen aus der Hawker-Tätigkeit begnügen. Als einzige finanzielle Einkommensquelle ist das Hawken für Familien somit selten. Da die informelle Hawker-Arbeit zusammen mit der formellen Arbeit die ökonomische Grundlage bildet, sind die Hawker eng in die Warenökonomie eingebunden. Subsistenz im Sinne agrarischer Selbstversorgung gibt es praktisch keine mehr. Dagegen ist die Subsistenz in Form von Tätigkeiten im privaten Wohnbereich von grosser Bedeutung. Insbesondere in Verbindung mit der informellen Tätigkeit des Hawkers kommt der Arbeitstätigkeit im Haus (bzw. in der Wohnung) eine wichtige Unterstützungsfunktion zu. Bei den meisten Hawkern (29) wird das Essen zu Hause vorbereitet, Ausnahmen bilden die kleinen Strassencafés. Die private Küche als eigentlicher Raum für Subsistenzproduktion wird dadurch eingebunden in die Warenökonomie der informellen Tätigkeiten. Aus diesem Grund könnte man die Hawkerhaushalte auch als F-I-S-Typen bezeichnen, mit dem Hinweis, dass es sich beim S (für Subsistenz) nicht um agrarische Tätigkeiten handelt.

41 YEOW, 1982:38.

6.2 *Frauen und Hawken*

Die Vorbereitung des Essens im häuslichen Bereich ist in Telok Bahang Sache der Frauen. Abgesehen von den ledigen Junggesellen (4) gibt es kaum Hawkerstände, für welche die Ehemänner Essensvorbereitungen tätigen. Der Verkauf von Esswaren und Getränken ist je zu einem Drittel ausschliesslich Frauen- (13) oder Männersache (10) oder es stehen beide Geschlechter (12) hinter dem gemeinsamen Hawkerstand. Die Beteiligung der Frauen an der Hawker-Arbeit ist somit sehr umfangreich. Die hohe Beteiligung der Frauen an informellen Tätigkeiten des Kleinhandels scheint eine weltweit verbreitete Erscheinung zu sein, da auch im südamerikanischen Lima über 50% der informellen Händler Frauen sind, wie DeSoto festhält.⁴²

Andere Berufstätigkeiten von Frauen der Hawkerfamilien sind rar. Ursache ist die Hausarbeit (Haushalt und Kinder), welche als Frauenarbeit angesehen wird und höchstens eine weitere Arbeitstätigkeit erlaubt, meistens das Hawken (27) oder eine Arbeit im Hotel bzw. Restaurant (3). In Gesprächen mit Nicht-Hawkern aus der gleichen sozialen Schicht kam zum Ausdruck, dass formelle Frauenarbeit weit verbreitet und gut angesehen ist. Viele Frauen arbeiten in der Freihandelszone in einer Fabrik. Die Unterschicht ist aufgrund ihrer finanziellen Situation auf ein Zweiteinkommen angewiesen, wie alle Gesprächspartner betonten. Der tamilische Kleiderverkäufer G., dessen Frau in einer Fabrik arbeitet, behauptet sogar, die Heiratschancen einer berufstätigen Frau seien grösser als diejenigen einer nicht-berufstätigen Frau.

Folgender Schluss lässt sich im Bezug auf die Berufstätigkeit der Frauen ziehen: Frauen gehen neben ihrer obligaten Hausarbeit *einer* zusätzlichen Berufsarbeit nach, bei Hawkerfamilien dem Hawken, bei Nicht-Hawkerfamilien einer Arbeit in der Fabrik, im Hotel oder einer informeller Tätigkeit, wie z.B. dem bezahlten Kinderhüten, nach dem eine immer grössere Nachfrage besteht.

6.3 *Männer und Hawken*

Bei einem Drittel (10) aller Männer (33) ist Hawken die einzige Arbeit. Es gibt einen Hawker, welcher diesbezüglich eine interessante Ausnahme bildet. Er ist der einzige, dessen Ehefrau einer formellen Arbeit (im Hotel) nachgeht.

42 DE SOTO, 1992:83.

Dies ist eines der seltenen Beispiele, bei welchem der Ehemann ausschliesslich in der informellen Ökonomie und die Ehefrau in einer formellen Berufsarbeit tätig ist. Die restlichen zwei Drittel der Männer lassen sich in zwei gleich grosse Gruppen unterteilen. Die einen gehen ausschliesslich einer formellen Nicht-Hawker Arbeit (11) nach und sind nur über ihre Ehefrauen mit der Hawker-Tätigkeit verbunden. Die anderen sind sowohl in der Hawker-Arbeit als auch in einer formellen Nicht-Hawker-Arbeit (12) engagiert. Mit anderen Worten: Zwei Drittel aller Männer (22) sind direkt involviert in die Tätigkeit des Hawkers, was dem Anteil der Frauen entspricht. Anders sieht die Verteilung bei den formellen Berufen aus, bei denen zwei Drittel der Männer (22), aber nur ganz wenige Hawkerfrauen tätig sind.

Die Verflechtungstypen müssen geschlechtsspezifisch untersucht werden, falls sie sich nicht auf einzelne Individuen, sondern auf die Reproduktionseinheit *Haushalt* oder *Kernfamilie* beziehen. Diese Bezugseinheit rechtfertigt sich, da Hawkerstände meistens Familienunternehmen sind.

Anhand der geschlechtsspezifischen Aufteilung der Reproduktionsbereiche (Subsistenz, informelle und formelle Tätigkeit) bei den Hawkerfamilien zeigt sich, wie Regeln soziale Praktiken in ökonomischen Reproduktionsbereichen geschlechtsspezifisch bestimmen. Durch ihre tagtäglichen Handlungen reproduzieren Akteure gesellschaftliche Regeln, welche im Verflechtungsbeispiel der Hawker den Männern die Reproduktionsbereiche der informellen und der formellen Tätigkeiten zuweisen. Die Frauen hingegen regeln den Subsistenzbereich und den informellen Bereich. Frauen sind somit stärker im privaten Raum und nicht-marktorientierten Bereich (Subsistenz) tätig als Männer, welche ausschliesslich im öffentlichen Raum und im marktorientierten Bereich tätig sind.

7. Hawken und die Konstitution von Raum

Die Hawker-Tätigkeit beinhaltet verschiedenste Aspekte der primären Reproduktion der Betroffenen. Sie weist zwar eine ökonomische Bedeutung auf, doch sind es v.a. die verschiedenen Aspekte der Selbstverwirklichung und des sozialen Kontaktes, welche den eigentlichen Gehalt des Hawkers als primäre Reproduktion ausmachen. Der überindividuelle Aspekt des sozialen

Kontaktes und des öffentlichen Lebens auf dem Hawkerplatz kann als Teil der sekundären Reproduktion verstanden werden. Sekundäre Reproduktion ist nach Evers die Reproduktion der gesellschaftlichen Strukturen.⁴³ Die Reproduktion von Raum kann als sekundäre Reproduktion verstanden werden, da sich Raum in handlungstheoretischer Sicht gesellschaftlich konstituiert. Raum ist ein soziales Konstrukt, welches durch alltägliche Handlungen rekursiv organisiert wird. So ist der Raum zugleich Resultat und Bedingung individuellen Handelns. Um diesem Verständnis Rechnung zu tragen, verwendet Giddens den Ausdruck *locale*⁴⁴, zu deutsch *Ort* oder *Schauplatz*⁴⁵. Schauplätze sind der materielle Kontext des Handelns, dem auf intersubjektive Weise eine spezielle soziale Bedeutung zugewiesen wird. Es sind die alltäglichen Handlungen sowohl der informell Tätigen als auch der Kunden und Passanten, welche den Hawkerplatz als Schauplatz reproduzieren. Um diesen Prozess der Schaffung von *Schauplätzen* zu beschreiben, werden die von Werlen geschaffenen Kategorien "Raum und Kopräsenz" und "Raum und Routine" verwendet.⁴⁶ Diese definieren handlungstheoretisch die Relation Raum-Handeln.

7.1 *Raum und Kopräsenz*

Die Kategorie *Raum und Kopräsenz* umfasst kommunikatives Handeln in Kopräsenz, d.h. Interaktionen, die in *face-to-face* Situationen stattfinden. Der Schauplatz, d.h. der soziale Gehalt des materiellen Kontextes *Hawkerplatz*, wird als Konstruktion verschiedener Formen unmittelbarer (kopräsender) Kommunikation angesehen. Die verschiedenen Formen der Kommunikation umfassen die verbale und non-verbale Kommunikation sowie die *focused interaction* und *unfocused interaction*. Die "guten Beziehungen zu den Kunden und anderen Hawkern" und der "Kontakt zu den Leuten" sind als fokussierte Interaktionen Elemente des Hawkens, die dazu beitragen, eine persönliche und lebhaftere Atmosphäre auf dem Hawkerplatz zu schaffen.⁴⁷ Dieser wird dadurch keinesfalls zum privaten Schauplatz, dazu ist der Platz viel zu belebt. Das bloße Beobachten des Geschehens auf dem Schauplatz

43 EVERS, 1981, zit. in THOMI, 1989:10.

44 GIDDENS, 1995:170.

45 WERLEN, 1997:168.

46 WERLEN, 1997:167.

47 Vgl. Abb. 6.

bereitet den Hawkern ein Vergnügen, das sie nicht missen möchten. So steht der Ausspruch des Hawker S. "I like to watch!" symptomatisch für die Neugierde am öffentlichen Leben mittels unfokussierter Interaktion, der Kommunikationsform des "Sehen-und-Gesehenwerdens", bei welcher die Kommunikationspartner nicht genau definiert, eben unfokussiert sind. Sie ist typisch für öffentlichen Raum und kann als urbanes Phänomen bezeichnet werden.⁴⁸ Insbesondere Frauen betonen, dass die verschiedenen Kommunikationsformen eine willkommene Abwechslung zu denjenigen im Haushalt darstellen und eine Möglichkeit sind, an der sonst männerdominierten Öffentlichkeit teilzunehmen.

Anders sieht die Teilnahme der Frauen am öffentlichen Leben auf Seite der Kunden aus. Frauen sind als Kundinnen kaum präsent auf dem Hawkerplatz, obwohl Frauen sehr wohl Hawkerstände besuchen. Sie kaufen dort zwar Speisen und Getränke, konsumieren diese aber nicht am Hawkerplatz selber, sondern zu Hause oder bei der Arbeit. Frauen benutzen den Hawkerplatz kaum als Ort der Konsumtion oder als sozialen Treffpunkt. Sie treffen sich an weniger öffentlichen Orten. Die Frauen der Blocksiedlungen benutzen den Platz neben den Blocksiedlungen sowie den Innenhof der Blockgebäude als Treffpunkte. Diese Ausdifferenzierung der sozialen Treffpunkte je nach Geschlecht ist als Regionalisierung eines *Schauplatzes* zu begreifen. Der materielle Kontext des Hawkerplatzes und der angrenzenden Räume stellt den Bezugsrahmen für soziale Treffpunkte dar, welcher durch geschlechtsspezifisches Handeln ausdifferenziert und als öffentlicher oder halb-öffentlicher Raum konstituiert wird. So stellen Zonen halb-öffentlicher Räume Treffpunkte der Frauen und solche öffentlicher Räume Treffpunkte der Männer dar.

Der Hawkerplatz wird hauptsächlich von Männern als Ort der Konsumtion und als sozialer Treffpunkt genutzt. Der Hawkerplatz ist ein Ort, wo Abend für Abend diskutiert und konsumiert, gelacht, getrunken und geraucht wird. Das gemeinsame Trinken und Rauchen sind wichtige Handlungen non-verbaler Kommunikation zur Konstitution sozialer Treffpunkte. Mit der Etablierung des Hawkerplatzes als sozialer Treffpunkt entsteht auch soziale Kontrolle. Leute wissen, was andere tun oder wo sie hingehen, ohne dies verbal mitzuteilen. Dies betrifft insbesondere Personen der Blocksiedlungen, deren Eingangsbereich auf den Hawkerplatz gerichtet ist. Das Kommen und

48 GOFFMAN, 1971:214, zit. in WERLEN, 1997.

Gehen dieser Personen kann vom Hawkerplatz aus mitverfolgt werden, und so sieht z.B. der Vater, der einen Kaffee am Hawkerstand trinkt, dass der Sohn abends fort fährt. Der Hawkerplatz ist aber nicht nur sozialer Treffpunkt für Blockbewohner oder für Leute, die sich kennen. Er wird auch von anderen Leuten der Agglomeration besucht und ist zudem Durchgangsort für viele Passanten, welche von einem Quartier ins andere gehen oder in die Stadt fahren wollen. Durch die konstante Anwesenheit sowohl von bekannten, als auch von unbekanntenen Personen wird die oben dargestellte soziale Kontrolle abgeschwächt und unvollständig. Diese "unvollständige Integration"⁴⁹ ist ein Charakteristikum öffentlicher Räume. Der Hawkerplatz bildet einen idealen Schauplatz für die unfokussierte Interaktion: Jugendliche machen auf dem Weg zum Fussballspiel Halt am Hawkerplatz, um ihre neuen Trainingsanzüge vorzuführen, der gut verdienende Ehemann einer Hawkerfrau fährt mit seinem grossen Auto vor und parkt es vor dem Hawkerstand, gläubige Muslime flanieren in ihren langen Kleidern vor und nach dem Besuch der Moschee die Strasse auf und ab, um ihre religiöse Beflissenheit zu zeigen. Modern gekleidete Frauen hingegen wählen eher den Hintereingang der Blocksiedlung, um den Hawkerplatz zu umgehen. Durch Kommunikation in Kopräsenz – sei sie nun fokussiert oder unfokussiert –, d.h. in Anwesenheit der Personen vor Ort, entsteht Sicherheit. Insbesondere Blocksiedlungen mit sozialem Wohnungsbau im Agglomerationsbereich weisen oftmals das Problem von ungenügender Sicherheit auf.

7.2 *Raum und Routine*

Die konstituierende Tätigkeit auf dem Hawkerplatz ist das Hawken; es prägt zusammen mit den Tätigkeiten der Kunden und Passanten den Alltag des Hawkerplatzes. Dadurch wird dieser in drei sozial relevante Tagesabschnitte eingeteilt, in den *Morgen*, den *Mittag* und den *Abend*. Am Morgen, d.h. von 5 Uhr früh bis ca. 10 Uhr, sind nur vereinzelt Hawkerstände (5) geöffnet und bieten Frühstück an: Frittierte Teigtaschen oder *nasi lemak* zum Mitnehmen. Am Morgen verweilen die Menschen nicht am Hawkerstand, sondern sind auf dem Weg zur Arbeit und nehmen das Gekaufte mit. Es herrscht eine geschäftige Ruhe auf dem Hawkerplatz. Menschen kommen aus den Blocksiedlungen oder aus anderen Quartieren, um am Hawkerplatz auf den

49 BAHRDT, 1961:47.

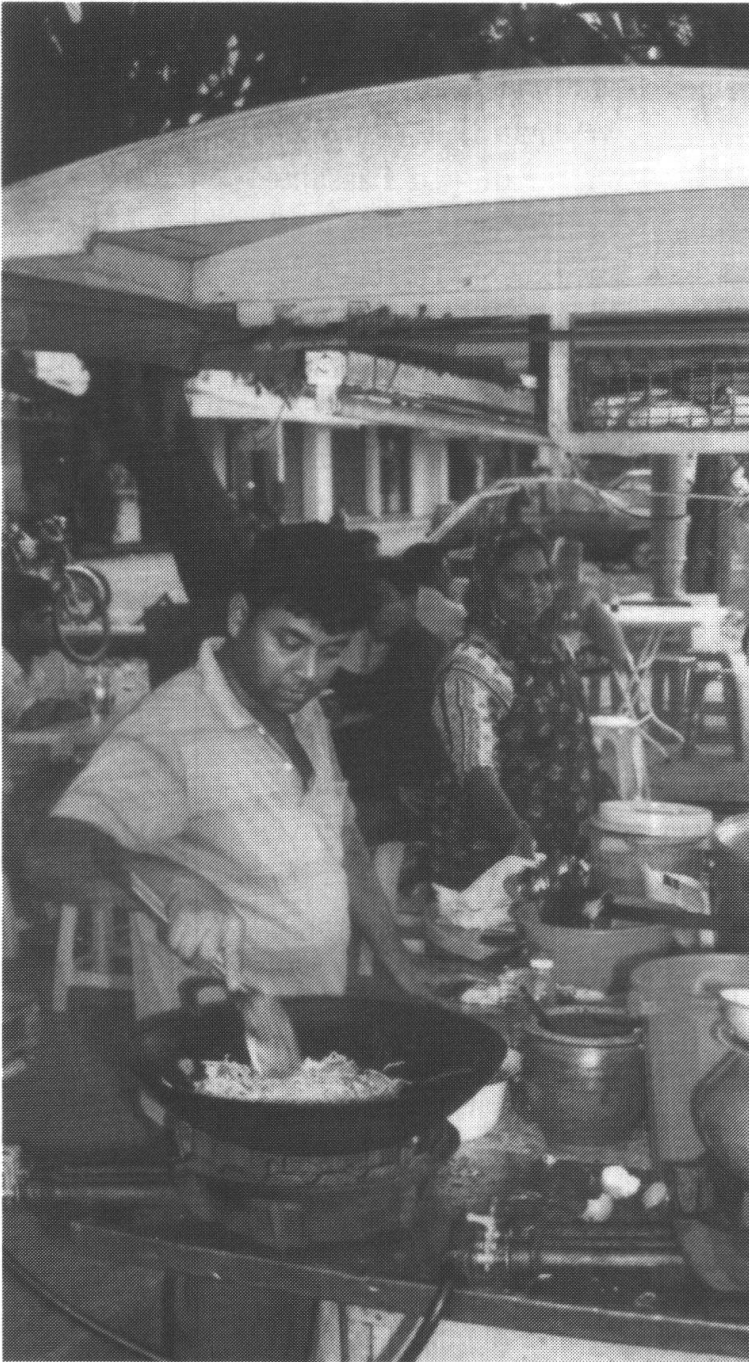


Abbildung 6: Atmosphäre auf dem Hawkerplatz (Foto S.A. Keller)

Bus zur Arbeit zu warten. Frauen fahren zum morgendlichen Gemüsemarkt, und Kinder in Uniform gehen zur Schule. Der Mittag zieht sich etwa von 10 Uhr bis 17 Uhr hin. Obwohl bedeutend mehr Hawkerstände (15) geöffnet sind, herrscht scheinbar weniger Leben auf dem Hawkerplatz als am Morgen. Eine träge Ruhe breitet sich während des heißen Mittags aus. Die geöffneten Hawkerstände befinden sich an verschiedenen Orten auf dem Hawkerplatz und nicht mehr nur um die Bushaltestellen. Es werden verschiedene Getränke

(Sojamilch, Limonenwasser oder Eiscafé), Süßigkeiten (Kuchen und Eis) und Früchte angeboten. Als einziger Stand bietet eine Chinesin am östlichen Verkehrskreisel Mittagessen an. So wie sich die Hawkerstände auf das ganze Gebiet erstrecken, verteilen sich Kundschaft und Passanten über die ganze Zeit des Mittags. Kinder gehen Süßigkeiten kaufen und Arbeiter kehren sporadisch von der Schichtarbeit zurück. Am Abend von fünf Uhr bis Mitternacht erwacht der Hawkerplatz zum Leben. Es sind gleich viele Hawkerstände (15) wie am Mittag geöffnet, doch sind am Abend all die grösseren Hawkerstände, die eigentlichen Strassencafés, geöffnet und der Hawkerplatz verwandelt sich zu einem öffentlichen Treffpunkt, welcher zum Verweilen und Flanieren einlädt. Hamburgerstände sind neuere Entwicklungen und ziehen insbesondere Jugendliche an. Am Abend wird nicht nur gegessen und getrunken, sondern geschwätzt und repräsentiert.

Die drei sog. *durées*⁵⁰, die sich auf gleiche Weise wiederholenden Zeitschnitte *Morgen*, *Mittag* und *Abend* verleihen dem Hawkerplatz ein tageszeitlich wandelndes Bild: Von einem eiligen Erwachen über eine träge Ruhe bis hin zu einem lebendigen Treffpunkt. Die zeitliche Relevanz bei der Etablierung sozialer Bedeutungen der materiellen Mitwelt lässt sich am Beispiel der Entstehung neuer Hawkerstände veranschaulichen. Die Stände der Hawker sind zu Beginn eher bescheiden und werden erst mit der Zeit ausgebaut und vergrössert. Einerseits werden aus finanziellen Überlegungen grosse Investitionen nur etappenweise getätigt. Andererseits müssen neu hinzugekommene Hawker ihre Legitimität erst erarbeiten.

Danach muss Neues erst alltäglich werden, um legitim zu sein und somit wieder Neues schaffen zu können, d.h. Hawker können sich erst "mit der Zeit" etablieren. So begann der älteste Hawker auf dem Platz Ende der 1980er Jahre mit einem kleinen Tisch, auf welchem er Frühlingsrollen anbot. Heute besitzt er das grösste Strassencafé auf dem Platz.

Die Zeitung *The Star* schreibt weiter über das Phänomen der Hawker, dass deren Profilierung ein eindeutiger Beweis für die Nachfrage nach ihrer Dienstleistungen sei.⁵¹ Dies ist eine seltene positive öffentliche Stellungnahme. Sie bedarf aber einer Präzisierung. Grund für den Erfolg der Hawker ist sicherlich die Nachfrage nach preiswertem Essen, doch reicht dies nicht aus, um den Erfolg der Hawker zu erklären. Vielmehr sind sie zur richtigen Zeit

50 Vgl. GIDDENS, 1995.

51 THE STAR, 1997, 5. Mai.

am richtigen Ort, eben dort wo Nachfrage herrscht. *Oder mit anderen Worten, sie positionieren sich so in Raum und Zeit, dass sie zentral gelegen sind und schaffen damit wiederum Zentralität.* Der Hawkerplatz ist zentral gelegen, da er an der Strassenkreuzung der Hauptstrasse inmitten von dichtbesiedelten Blockbauten liegt. Die Haltestelle für den Bus in die Stadt befindet sich direkt am Platz, und die Strasse, welche den südlichen Teil der Agglomerationssiedlung mit der Hauptstrasse verbindet, geht ebenfalls vom Hawkerplatz weg. Die zentrale Lage ist ein entscheidendes Kriterium bei der Wahl des Standortes der Hawker. Sie ist jedoch nicht mit Zentralität zu verwechseln. Letztere ist nicht von selber gegeben, sondern wird durch die Tätigkeit der Hawker geschaffen. Einerseits durch ihre zeitliche Anpassung an die Nachfrage, wie sie mit der alltäglichen Zeiteinteilung (*durée*) bereits angesprochen wurde. Andererseits schafft der Hawkerplatz auch Zentralität dadurch, dass er ein Schauplatz ist. Mehrere Hawker (12) nannten die bereits vorhandenen Hawker und den belebten Platz als Grund diesen Standort zu wählen. Andererseits sagen Bewohner der Blocksiedlungen, dass sie zentral wohnen unter anderem wegen der unmittelbaren Nähe zum Hawkerplatz. So ziehen Hawker weitere Hawker und Kunden weitere Kunden an. *Der Hawker-Schauplatz ist auf Zentralität angewiesen, genauso wie er sie schafft.* Damit wird auch Sicherheit geschaffen, denn Sicherheit im urbanen Raum darf nicht einzig mit der Polizei geschaffen werden. Sicherheit muss durch Kommunikation der Stadtbewohner gelebt werden. Dazu braucht es *Schauplätze*, auf denen Kommunikation in Kopräsenz stattfinden kann, wie z.B. Hawkerplätze.

8. Schlussfolgerungen

Die Tätigkeit des Hawkers stellt eine beliebte Einkommensmöglichkeit – in der Regel einen Nebenverdienst – für die BetreiberInnen der Stände dar. Doch nur etablierte Hawkerfamilien, die Investitionen getätigt haben und sich über Jahre hinweg einen festen Platz – physisch wie sozial – am Hawker-Schauplatz erarbeitet haben, können auch davon leben. Für die anderen ist es eine zwar beliebte und notwendige, aber auch unsichere Tätigkeit, die nicht ausreicht, um eine Familie zu ernähren. Die neben dem Hawken ausgeübten Tätigkeiten sind v.a. im formellen und im Subsistenzsektor, wobei geschlechtsspezifische Unterschiede festzustellen sind. Alle (erwachsenen) Frauen, die einem Hawkerhaushalt angehören, verrichten daheim die Haus-

arbeit. Ausserdem bereiten sie dort die nötigen Vorarbeiten zum Hawken (vom Gemüseschneiden bis zum Zubereiten fertiger Mahlzeiten) vor. Die Neben- bzw. Hauptbeschäftigungen, welchen die Männer neben dem Hawken nachgehen, sind alle im marktorientierten formellen Sektor.

Alltägliches Handeln auf dem Hawkerplatz trägt einerseits zur primären Reproduktion der Hawker als auch zur sekundären Reproduktion bei. Die sekundäre oder gesellschaftliche Reproduktion kann auch als Reproduktion von Raum verstanden werden, da der Terminus Raum handlungstheoretisch als soziales Konstrukt definiert wird. Im urbanen Kontext wird die Reproduktion von Raum als gesellschaftlicher Prozess besonders explizit, da sich urbaner Raum sowohl durch die Dichte gesellschaftlicher Interessen und als deren Folge und Bedingung durch die Dichte der gebauten Mitwelt kennzeichnet. Die Schaffung des Hawker-*Schauplatzes* muss daher als Folge urbaner Dichte verstanden werden. Er ist aber nicht nur Produkt dieser urbanen Umstände, sondern gestaltet diese auch mit. Auf dem Schauplatz entwickeln sich verschiedene Formen urbaner Kommunikation, wie z.B. die unfokussierte Interaktion.

Es wird ein öffentlicher Raum geschaffen und damit urbane Alltagskultur gelebt. Auf dem Hawker-Schauplatz manifestiert sich die Alltagskultur der Menschen aus einem urbanen Wohnquartier. Die gelebte Kultur und die damit geschaffene Sicherheit stellt einen Wert dar, welcher die Lebensqualität der einzelnen Menschen und des Quartiers markant erhöht.

Urbaner Raum schliesst mit seiner Dichte an gesellschaftlichen Prozessen und gebauter Mitwelt Interessenskonflikte mit ein. Je zentraler sich ein Schauplatz befindet, desto mehr Interessen konzentrieren sich darauf. Da Zentralität ein Charakteristikum der Hawkerplätze ist, sind Interessenskonflikte mit anderen Parteien des urbanen Raumes eher die Regel als die Ausnahme: Strassenverkehr und geplante Überbauungen konkurrieren mit den Hawkern um den zentralen Schauplatz. Der Staat sieht in den Hawkern aus diesen Umständen sowie aus hygienischen Gründen ein Hauptproblem für die Stadtentwicklung. Dagegen wird die Bedeutung der Hawkerplätze für die Menschen im Quartier in der staatlichen Regierungspolitik nicht in angemessener Weise berücksichtigt. Die Hawker werden aufgrund der Regierungspolitik in meist weniger zentral gelegene Hawkerzentren umgesiedelt.

Die Hawker-*Schauplätze* sind aufgrund ihrer urbanen Zentralität “contested terrains”⁵², auf welchen je nach Situation unterschiedliche Interessen bevorzugt oder kombiniert werden sollten. Dazu sollte die Bedeutung der Hawkerplätze von staatlicher Seite anerkannt werden und die Interessen aller Betroffenen in eine offene, kooperative Planung zur Stadtentwicklung einfließen. Diesbezüglich darf das hier nicht ausgesprochene touristische Potenzial der Hawker-Schauplätze nicht ausser Acht gelassen werden. Denn die in westlichen Ländern kaum anzutreffenden Hawker stellen nicht nur günstige Verpflegungsmöglichkeiten für Reisende dar, sondern sie sind Teil eines ungewohnten, farbigen und als authentisch wahrgenommenen Stadtbildes, das Reisende attraktiv finden. “Säuberungsaktionen”, welche die Hawkerstände in Komplexe verbannen wollen, stehen diesen touristischen Vorstellungen und Bildern diametral gegenüber.

Literaturverzeichnis

BACKHAUS, N.

1999 *Zugänge zur Globalisierung – Konzepte, Prozesse, Visionen*. Zürich: Abteilung Anthropogeographie der Universität Zürich = Anthropogeographie, 17.

BAHRDT, H.

1961 *Die moderne Grossstadt: Soziologische Überlegungen zum Städtebau*. Reineck bei Hamburg.

BORSUTZKY, D.

1992 *Die Industrialisierung im informellen Metallsektor: Das Maschinenkleingewerbe in Penang/Malaysia*. Saarbrücken.

DERICHS, C.

2001 Politicizing Islam in Malaysia. In: *ISIM* (International Institute for the Study of Islam in the Modern World) Newsletter, 7: 13.

DESOTO, H.

1992 *Marktwirtschaft von unten. Die unsichtbare Revolution in Entwicklungsländern*. Zürich.

EVERS, H.-D.

1987 Subsistenzproduktion, Markt und Staat. In: *Geographische Rundschau*, 39: 136-140.

FISCHER WELTALMANACH (Hrsg.)

1998 *Der Fischer Weltalmanach 1999*. Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch Verlag.

FLICK, Uwe

1996 *Qualitative Forschung – Theorie, Methoden, Anwendung in Psychologie und Sozialwissenschaften*. Reinbeck bei Hamburg:rororo.

GIDDENS, A.

1995 *Die Konstitution der Gesellschaft – Grundzüge einer Theorie der Strukturierung*. Frankfurt/New York: Campus, 3. Auflage 1997 = Theorie und Gesellschaft, 1.

HOCK, S. S.

o.J. *Pattern of Urbanisation in West-Malaysia 1911-1970*. Kuala Lumpur.

HWA, Lim Pin

1982 *A Socio-economic Study of some Hawkers in Penang*. Penang: Universiti Sains Malaysia.

INURA

1998 *Possible Urban Worlds – Urban Strategies at the End of the 20th Century*. Basel/Boston/Berlin: Birkhäuser.

KELLER, S. A.

1998 *Low-Cost Houses in Malaysia. A Socio-Economic Case Study in Telok Bahang/Penang*. Report for the Swiss Asian Foundation.

KITSCHOLT, F.

1987 *Die Kunst zu überleben. Reproduktionsstrategien von Fischern in Jamaika*. Saarbrücken = Bielefelder Studien zur Entwicklungssoziologie, 34.

KOON, K.T.

1997 The Penang Strategic Development Plan. In: *Penang into 21st Century. Outlook and Strategies of Malaysia's Growth Centre*. Petaling Jaya: 1-16.

KORFF, R.

1988 Informeller Sektor oder Marktwirtschaft? Märkte und Händler in Bangkok. In: *Working Paper der Universität Bielefeld*, 105.

LAMNEK, S.

1995 *Qualitative Sozialforschung*. Bd. 2: Methoden und Techniken. Weinheim: Beltz, 3. korrigierte Auflage.

LOHMAR-KUHNLE, C.

1991 Konzepte zur beschäftigungsorientierten Aus- und Fortbildung von Zielgruppen aus dem informellen Sektor. In: *Forschungsbericht des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit*, 100.

LUTHIGER, P.

1995 *Fremdverstehen – Annäherung an die Grenzen einer interkulturellen Sozialwissenschaft*. Diplomarbeit, Universität Zürich, Zürich.

MCGEE, T.G.

1970 *Hawkers in Selected Asian Cities: A Preliminary Investigation*. Centre of Asian Studies, Hong Kong. Hong Kong: University of Hong Kong.

MUNICIPALITY OF PULAU PENANG, MPPP

1987 *Structure Plan of Penang Island*. Georgetown.

PRONK, M.

1994 *Soziale und wirtschaftliche Verflechtungen im Alltag von Slumbewohnern in Bangkok*. Diplomarbeit am Geographischen Institut der Universität Zürich, Zürich, Zürich.

RESEARCH UNIT OF THE PRIME MINISTER'S DEPARTMENT

1982 *A Socio-economic Study of Hawkers in Kuala Lumpur*. Kuala Lumpur.

SCHWINGHAMMER, E.

1997 *Neue Wirtschaftskonzepte in Indonesien und Malaysia. Voraussetzungen und Auswirkungen im Vergleich*. Hamburg: Institut für Asienkunde.

STATISTISCHES BUNDESAMT

1993 *Länderbericht Malaysia 1993*. Wiesbaden.

THE STAR

1997 Verschiedene Artikel. In: *The Star*.

THOMI, W. H.

1989 *Struktur und Funktion des produzierenden Kleingewerbes in Klein- und Mittelstädten in Ghana. Ein empirischer Beitrag zur Theorie der urbanen Reproduktion in Ländern der Dritten Welt*. Stuttgart = Schriftenreihe für Forschung und Praxis, 94.

WATSON ANDAYA, B.; ANDAYA, L. Y.

2001 *A History of Malaysia*. Hampshire: Palgrave, 2nd.

WERLEN, B.

1997 *Sozialgeographie alltäglicher Regionalisierungen*. Bd. 2. Stuttgart: Franz Steiner = Erdkundliches Wissen, 119.

YEOW, S.H.

1982 *An Analysis of the Government's Policy towards the Hawkers. Case Study: Penang's Medan Selera*. Penang: Universiti Sains Malaysia.